

# Lüpfiges und Grooviges für die Fussballfans

Baselbiet | Oberbaselbieter Bewerber für Euro-08-Rahmenprogramm

Über 250 Musikformationen haben sich um einen Auftritt im Rahmen der Euro 08 in Basel beworben. Auch Oberbaselbieter Soul, Ska und Schwyzerörgeli soll den Fussballfans einheizen.

bas. Der «Schacherseppeli», harte Gitarrenriffe oder satte Blasinstrumente – die Stilrichtungen einer Handvoll Oberbaselbieter Bands könnten unterschiedlicher nicht sein, doch neben ihrer Herkunft haben sie eines gemeinsam: Sie alle wollen im Juni während der Euro 08 in Basel auftreten. Vor einem europäischen Publikum. Und haben sich deshalb gemeinsam mit 250 anderen Formationen aus der ganzen Region um einen Auftritt beworben.

Die «Volksstimme» machte unter jenen Bands, die auf der Euro-08-Homepage als aus dem Oberbaselbiet stammend identifiziert werden konnten, eine Umfrage. Der Rücklauf war gross und das Interesse der Musikformationen, wahrgenommen – und gewählt – zu werden, offensichtlich auch. So gaben die Bands, die sich auf die Anfrage meldeten, denn auch bereitwillig Auskunft über ihre Musik und ihre Beweggründe, im Rahmenprogramm der Euro spielen zu wollen.

## Vielseitiges Oberbaselbiet

In alphabetischer Reihenfolge sind dies: «Baumgärtli Schwyzerörgeli-Quartett» (volkstümlich Berner Stil), «Excentric» (Heavy Rock), «Groove Pack» (Funky Soul-Blues), «Lama» (Reggae-Ska-Punk), Mañana (Pop/Alternative), «Reverend Reverb & The Holy Inquisition» (Garagenrock/«Fortsetzung des alt hergebrachten Rock'n'Roll»), «The Crossroads» (Rock, Funk & Alternative) sowie «Xbrass» (Powerbrass).

Das Oberbaselbiet zeigt sich also vielseitig. Und will für ganz Europa Musik machen.

«Wir gehen live ab wie die Sau!», sagen «Excentric» und versprechen, das Joggeli in einen Hexenkessel zu verwandeln, während «Groovepack» eher nüchtern erklären, warum das



Sie alle wollen an der Euro 08 aufspielen: Baumgärtli Schwyzerörgeli Quartett...



... Groovepack ...

Wahlpublikum für sie stimmen soll: «Weil wir wirklich grooven.»

## Von «Plattform» bis «Erfahrung»

Alle Bands haben Gründe, an der Euro 08 aufzutreten. Als junges und in der Region einzigartiges Projekt sei ihre Art von Musik geeignet, ein grösseres Publikum von Jung und Alt zu begeistern, so die 45-köpfige Bläser- und Schlagzeugformation «Xbrass».

«Die Euro ist eine wichtige Plattform für die Schweiz und ihr kultu-

relles Image. Das möchten wir mitgestalten», sagen «Mañana», die Konzerterfahrung in mehr als einem halben Dutzend europäischer Länder vorweisen können. Auch «Reverend Reverb & The Holy Inquisition», seit über dreissig Jahren am Rocken, wollen «das unkonventionelle, kulturschaffende Oberbaselbiet» vertreten. Bodenständiger sieht sich das Gelterkinder «Baumgärtli Schwyzerörgeli Quartett»: Sie soll man wählen, weil sie «eine fröhliche Ausstrahlung



... Excentric ...



... und Lama.

Bilder zvg

haben und zehnjährige Erfahrung im Unterhalten und Lustigsein.»

Alle Bands bewerben sich voller Elan und würden mehrheitlich gern im St. Jakobsstadion selber aufspielen, wenn sie den Auftrittsort wählen dürften. Beim Eröffnungsspiel. Und vor einem riesigen Publikum. Die sehr jungen «Crossroads» allerdings wären «froh, überhaupt spielen zu können – alles andere ist Nebensache.» Nur «Lama» können sich nicht entscheiden, ob sie lieber im gefüll-

ten Stadion «auf einer drehbaren Bühne, die am Ende des Konzerts per Düsenantrieb aus dem Stadion schwebt» spielen oder «vor den englischen Hooligans im Basler Münster...»

Schrummeln oder jodeln, fetzen oder Hüftwackeln: Die Entscheidung dürfte für die Internet-Wahlgemeinschaft also schwierig werden...

Weitere Informationen zu den Bands und zur Abstimmung unter: [www.euro08.basel.ch](http://www.euro08.basel.ch)

## Problemzonen der Biotreibstoffe

Liestal | Vortrag von Rainer Zah in Liestal

Dass Biotreibstoffe auch Probleme mit sich bringen können, wurde an einem von der Naturforschenden Gesellschaft Baselland organisierten Vortrag klar. Rainer Zah referierte in der Kantonsbibliothek in Liestal.

esj. Mit dem zunehmenden Bedarf an Treibstoffen und den knapper werdenden Ressourcen von fossilen Brennstoffen ist die Industrie immer mehr auf Alternativen angewiesen. Geradezu als Heilsbringer werden daher die Biotreibstoffe angepriesen, die aus diversen landwirtschaftlichen Rohstoffen gewonnen werden können.

Dabei sind diese neuen Energielieferanten längst nicht so umweltschonend, wie es den Anschein macht. Gleichzeitig eine Verabschiedung von fossilen Brennstoffen und eine Reduktion der Treibhausgase

anzustreben erweist sich zunehmend als Illusion, ist doch die Produktion von Biosprit äusserst komplex und wiederum mit grossen Belastungen für die Umwelt, aber auch Menschen, verbunden.

## Höhere Belastung als Benzin

In einem Referat erläuterte der Empa-Wissenschaftler Rainer Zah, wo die Probleme in diesem Bereich liegen. Gegenwärtig werden verschiedene Biotreibstoffe produziert, die eine Treibhausgas-Reduktion von mehr als 30 Prozent ermöglichen. Die meisten dieser Biotreibstoffe weisen jedoch bei anderen Umweltfaktoren eine höhere Belastung als Benzin auf.

In der näheren Zukunft sind sowohl beim Anbau von Energiepflanzen als auch bei der Verarbeitungstechnologie Effizienzsteigerungen und Reduktionen der Umweltbelastungen zu erwarten. Mit einer ausgedehnten Produktion wird sich jedoch

die Landnutzungskonkurrenz verschärfen.

Nahrungsmittel als Treibstoffe – dieses Dilemma bietet Raum für Konflikte. So sind heute weltweit 800 Millionen Motorfahrzeuge im Einsatz, es leiden aber auch 800 Millionen Menschen an Unterernährung. Rainer Zah zeigte in seinem Vortrag anhand der Jatropha-Pflanze, wie eine ökologisch-soziale Nutzung von Energiepflanzen aussehen könnte. Jatropha ist in der Lage, in kargsten Böden zu gedeihen. Mit ihren giftigen Nüssen lässt sich Treibstoff produzieren, den die Produzenten auf dem Markt verkaufen können.

In Indien untersuchen die Wissenschaftler derzeit, wie gross das Potenzial von Jatropha als Energiequelle ist. «Wir dürfen beim Anbau für die Treibstoffgewinnung nicht die gleichen Fehler wie in der Ernährungswirtschaft machen», gab Zah zu bedenken.

## Wohlwollen für Lokalradios

Basel/Liestal | Vernehmlassung zu Medien-Konzessionen

sda. In ihren Vernehmlassungen zur Neuvergabe der Radio- und TV-Konzessionen äussern die Regierungen beider Basel Wohlwollen gegenüber den bisherigen Lokalradios Basilisk und Basel 1 und Zweifel an der Wirtschaftlichkeit des neuen Radios RBB.

In Basel wie Liestal unbestritten sind die Konzessionen für den künftig gebührenberechtigten Lokalfernseher Telebasel sowie für das nicht kommerzielle Radio X. In diesen beiden Fällen ist auch nur je ein Antrag für eine zu vergebende Konzession beim Bundesamt für Kommunikation (Bakom) eingegangen.

Hingegen stehen bei den kommerziellen, nicht gebührenberechtigten Lokalradios drei Anträge zwei Konzessionen gegenüber. Die baselstädtische Regierung spricht sich «in der Summe aller Argumente» für die bisherigen Basilisk und Basel 1 aus. Die bisherigen Kommerz-Lokalradios seien «äusserst erfolgreich» und «finanziell sta-

bil». Zudem sei die Meinungsvielfalt dank den verlegerunabhängigen Radio X und Telebasel «nicht gefährdet». Der Mehrwert, den das Projekt RBB («Radio, das mehr Basel bietet») des einstigen Basilisk-Mitgründers Christian Heeb verspricht, sei hingegen «noch wenig konkret».

Die Baselbieter Regierung mag sich weniger festlegen: Sie würde am liebsten der Radiohörerschaft die Wahl lassen und bedauert die Auswahl durch den «staatlichen Regulator», ohne allerdings auf den physikalischen Mangel an Sendefrequenzen einzugehen. «Basel 1» und «Basilisk» seien sich zwar ähnlich, hätten aber Erfolg. Die alten Lokalradios entsprächen also «offenbar den Marktbedürfnissen». Sie seien nach über 20 Jahren «gut verankert» und eigenwirtschaftlich, zumindest «im Wesentlichen». «Basel 1» wird explizit unterstützt, weil es sein Hauptstudio in Liestal hat.